Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 30. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 15. April.

Das Gebetbuch.

Erzählung aus dem Flämischen.

(Beschluß.)

Herr Vatry nahm das Schloß, die Kleider, Juwelen und Möbel für sich. Auch zu ihm wandte sich der Notar und sagte: „Obwohl Schwester Egeria vielleicht die Absicht hatte, Anna zu strafen, so könnten Sie, der Sie Millionär sind, hier doch einen schönen Beweis Ihres Edelmuthes geben, wollten Sie Frau Anna etwas von Ihrem Antheil überlassen.“ — „Danke schön für den Rath,“ sprach Hr. Vatry; „das Schloß grenzt just an meine Wälder und liegt mir somit wie darum hingebaut. Was die Juwelen betrifft, das sind Andenken, die verschenkt man nicht.“ — „In Gottes Namen denn, ich kann Sie nicht zwingen, ich muß das Testament buchstäblich ausführen.“

Dann nahm er das Gebetbuch aus seinem Schreibtisch, gab es Frau Anna, und sprach: „Hier meine arme gute Frau, habt Ihr denn auch Euern Theil.“ Anna nahm das Buch, drückte es innig an die Brust und dann an die Lippen ihres Kindes welches sie begleitete. „Da Hektor,“ sprach sie, „küsse das Gebetbuch deiner lieben Tante, die dich gewiß lieb gehabt, hätte sie dich gekannt. Kannst du einmal darin lesen, dann mußt du Gott bitten, daß er dir deines Vaters Geist gebe und mehr Glück dir schenke, als er deiner armen Mutter geschenkt.“

Die Zeugen weinten vor Rührung. Das Kind drückte das Buch an seine Lippen und öffnete es endlich. „Ach Mutter,“ rief es, „welch schöne Bildchen! — „Gewiß mein Kind,“ sprach Anna, durch ihre Thränen hindurch lächelnd über ihres Söhnchens Freude. „Unsere liebe Frau mit einem rothen Kleidchen, fuhr das Kind fort, und Jesuskindchen mit einem grünen. Aber Mutter, warum hat man die feinen Papierchen auf die Bildchen gelegt? — Damit die Bildchen nicht beschädigt werden.“

Das Kind blätterte weiter in dem Buche; „Mutter, warum liegen denn gerade sechs Papierchen auf jedem Bilde?“ Frau Anna besah das Buch näher, ein lauter Schrei entfloh ihrer Brust, sie fiel in Ohnmacht. Der Notar half ihr auf und versicherte den Umstehenden: „Nur ruhig, ich glaube nicht, daß der Fall schlimme Folgen haben wird. Du, Junge, gieb mir das Buch, du möchtest die Bilder beschädigen.“ Dann trachtete er, Frau Anna der Ohnmacht zu entreißen. — Die Erben entfernten sich. —

Einen Monat später begegneten Hr. Vatry und Frau von Villebois Anna und ihrem Söhnchen, die beide einfach, aber reich gekleidet, in einem schönen offenen Wagen mit zwei Pferden bespannt, langsam spazieren fuhren. Sie erkundigten sich näher und erfuhren, daß sie ein prächtiges Haus für 120,000 Franken gekauft habe und ihren Sohn durch eigene Lehrer in

allen Wissenschaften unterweisen ließ. Das klang ihnen wie ein Donnerschlag. Sie eilten zum Notar. Herr Dubois war eben mit Schreiben beschäftigt.

„Wir stören Sie gewiß," begann Frau von Villebois.— „Das thut nichts," antwortete der Notar, „ich war gerade beschäftigt, einen Ankauf von Staatsschuldscheinen für Frau Anna zu regeln." — „Was?" rief Herr Vatry. Nachdem sie Haus, Kutsche und Pferde gekauft, hat sie noch Geld auszuthun?"— — „Ei gewiß." — „Und woher kommt ihr das?" — „Aber, das haben Sie ja gesehen." — „Was denn?" — „Als sie beim Anblick des Gebetbuches in Ohnmacht fiel." — „Davon wissen wir nichts." — „O," fuhr der Notar in triumphirenden Lächeln fort, „ich dachte, Sie hätten das gesehen. In dem Gebetbuche waren 60 Bildchen, und auf jedem Bildchen lagen 6 Banknoten, jede von 1000 Franken." — „Herr und Gott!" rief Herr Vatry. — „Hätte ich das gewußt," stammelte Frau v. Villebois. — „Sie konnten wählen; ich habe Ihnen selbst gerathen, das Gebetbuch zu nehmen, aber Sie wollten es nicht." —„Wer hätte auch denken können, daß solch ein Schatz darin säße?"—

Frau Anna lebt noch in Paris und wohnt in der Straße Lafitte. In einem der schönsten Säle ihres Hauses bewundert man ein Gemälde, welches die Geschichte bewahrt.

Notizen.

„Da lese ick jetzt so ville in de Zeitungen von de Kriese wat is denn det eigentlich vor een Frauenzimmer?" so fragte neulich in einer Tabagie ein Stammgast den andern. — „Det will ick Dir wohl sagen," meinte der Gefragte. „Seh mal, wenn Du uf den Abend zu Biere jehen willst, un et fehlen Dir de Jroschens dazu, denn is Dir ooch eene Kriese eingetreten." — „Also det is eene Kriese," erwiederte der Frager, „na, denn kann ick Dir sagen, daß die sehre ofte bei mir eintritt." —

Die Menschen sind überall dieselben; sie lieben oder hassen sich, oder sind einander — gleichgültig, je nachdem es in ihrem Interesse liegt.

Lokales.

Mehrfache Anfragen veranlassen mich zu der Erklärung, daß ich der Verfasser des Aufsatzes in № 29 dieses Blattes, Lokales, betreffend: „die Aufführung der sieben Worte am Kreuz von Haydn," — **nicht** bin, was die Redaction gefälligst bescheinigen möge.*)

Ratibor den 13. April 1846.

Gustav Jonas.

*) Geschieht hiermit. Die Redaction.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Von term. Johanni d. J. ab, sollen auf der Fürstlich Lichnowskyschen Herrschaft Grätz, ½ Meile von Troppau, in k. k. Schlesien, die Vorwerke Niederhof und Hanuscha mit einer Areal von 730 Joch Feld, 137 Joch Wiesen, 107 Joch Hütung, mit lebendem und todtem Inventar, und einer großen Brennerei (mit doppoltem Pistorius'schen Apparat) auf eine Reihe von Jahren an einen kautionsfähigen Pächter aus freier Hand verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich an die unterzeichnete fürstliche General-Güter-Direction, oder aber an den fürstlichen Anwald, Herrn **Dr.** Hein zu Troppau, wenden, um die nähren Bedingnisse einzusehen.

Troppau den **1.** April **1846.**

Die Fürstlich Lichnowskysche General-Güter-Direction.

☞ Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in dem auf der Odergasse belegenen Kaufmann Czekalschen Hause

eine Baiersche Bier-Stube

etablirt habe und mit bedeutenden abgelagerten echten **Stonsdorfer Baierschen Bier-Vorräthen** versehen bin. Indem ich diese vorzüglich guten Biere in bester Qualität empfehle, und um zahlreichen Zuspruch, unter der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung, bitte, erlaube ich mir zugleich ergebenst bekannt zu machen, daß ich dieses Geschäft **am 16. d. Mts.,** in dem hiezu ganz neu und gut eingerichteten ehemaligen Weinschank-Lokale eröffnen werde.

Ratibor den **14.** April **1846.**

A. Muschick.

Wohnung-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber meinen resp. Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom **1.** April c. ab, **Langegasse № 72 wohne.** Indem ich meine **Buchbinderei** zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfehle und vermöge meiner vollständig eingerichteten Werkstatt die **elegantesten Prachtbände, Halbfranzbände** in verschiedenen Farben von Kalbleder mit Kammschnitt, **gepresste Leinwandbände, auch mit Gold verzierte Saftian-Einbände zu Gebetbüchern,** wie auch **Conto-Bücher** mit Federrücken gut und dauerhaft gearbeitet zu liefern im Stande bin, so erlaube ich mir mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung die ergebene Bitte um gütige Beachtung.

Ratibor den **31.** März **1846.**

Verwittw. Buchbinder **Crusius.**

Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am **23.** d. v. M. abgelegten Rechnung des Jahres **1845.**

Kapital-Garantie	**3** Millionen Thlr.	
Einjährige Reserve	**860,961** Thlr. **6** Sgr.	
Versicherungs-Kapital	**468** Millionen, **030,151**	„ — „

Der ausführliche Rechnungsabschluß für das Jahr **1845** kann bei dem unterzeichneten Agenten obiger Gesellschaft zu jeder Zeit eingesehen werden, und empfiehlt sich derselbe hierdurch gleichzeitig zur Vermittlung von Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände zu den bekannten btlligen aber **festen** Prämiensätzen.

Ratibor den **11.** April **1846.**

E. F. Speil.

Tanz-Unterricht.

Da ich schon am 18. d. M. hier eintreffe, werde ich Mittwoch den 22. April den Tanz-Unterricht beginnen. Meldungen zur Theilnahme können vom 19. ab in meiner Wohnung (im Hause des Herrn Commerzien-Rath Cecola neben dem Steuer-Amte) geschehen.

Breslau den 10. April 1846.

C. BAPTISTE.

Ich empfing direkt aus den Fabriken zu

Sommerröcken

die modernsten Bristol-, Tweed-, halb, dreiviertel und ganze Tuche,

zu **Sommerbeinkleidern**

Buckskins, Satins, Elastiques

in den neuesten Dessins, und offerire solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Preise stelle ich aufs billigste.

Ratibor den **14.** April **1846.**

A. Grunwald,
lange Gasse.

Auf Erbzins

in Parzellen zu **5** Preuß. Morgen, sind nach der Roggen-Ernte **70** Morg. Lengower Acker, an der Ratiborer Kreis-Grenze zu vergeben. Bedingungen sind bei mir und Herrn Justiziarius Schäfer in Ratibor einzusehen.

Rzuchow den **8.** April **1846.**

Adametz.

Mittwoch den 15. April

Musikalische Soirée

im Saale des Prinz von Preussen

ausgeführt von der Kapelle des A. LABUS.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ *Sgr.*

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger, so wie ein dergleichen Kutscher finden bei mir vom **1.** Juli d. J. ab Dienste.

Schloß Bladen den **8.** April **1846.**

Graf Nayhauß.

Alle Sorten von **Meubles, Särgen** und **Repositorien** empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Ratibor den **7.** April **1846.**

Harunzke,
in der Krankenhausgasse.

DAS NEUESTE

aus allen Zweigen der in- und ausländischen Literatur,

zur eigenen Ansicht und Prüfung empfohlen
durch die

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Das wachsende Netz der **Eisenbahnen** unserer Provinz beginnt den Verkehr derselbsn mit der Hauptstadt mehr und mehr zu steigern und in jeder Weise zu begünstigen.

Unter solchen Umständen erbitte ich neuerdings die theilnehmende Aufmerksamkeit der Literaturfreunde nah und fern für die allbewährte Einrichtung meines Geschäfts: **die neuen Erscheinungen nicht nur der deutschen, sondern auch der ausländischen und vorzugsweise der französischen Literatur** vor dem Ankauf zur persönlichen Durchsicht und Prüfung zu verabreichen.

Bis in die entferntesten Gegenden hin gewähre ich, unter Vorbehalt einer speciellen Verständigung, derartige Sendungen; die **Auswahl**, welche sie bieten, wird ein unermüdetes Streben nach **Befriedigung** der Interessenten bekunden, sobald ich meinerseits der Aussicht eines wirklich lohnenden **Erfolges** mich überlassen darf.

Bei der in fast jedem Gebiete des Wissens steigenden Fluth neuer Erscheinungen, deren Anschaffung dem Einzelnen kaum noch möglich wird, dürfte mein Anerbieten auch die **Bildung von Lesekreisen** der verschiedenartigsten Tendenz befördern; wo ich ihre Begründung und ihren Fortbestand durch Fingerzeige für praktische Einrichtungen erleichtern kann, werde ich eine geneigte Aufforderung hierzu nach Kräften berücksichtigen.

Ferdinand Hirt.

Eine Sommerwohnung ist zu vermiethen und sofort zu beziehen in **Wilhelmsdorf.**
Fr. Schuhmann.

Ein hierorts auf einer frequenten Straße gelegenes Haus ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Fuß-Teppiche von reiner Wolle und bester Qualität sind in der Tuchhandlung des A. Grunwald zu haben.

Bleichwaaren-Besorgung.

Nachstehend genannte Herren übernehmen auch in diesem Jahre alle Arten von Hausbleichwaaren, als: Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug, Garn und Zwirn, zur Beförderung an den Unterzeichneten und liefern solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. Für Garn und Zwirn wird die Annahme bei den Herren Commissionairen Mitte Juli, für Leinewand, Tisch- und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Schöne, unschädliche Rasenbleiche und trotz den ungewöhnlich gestiegenen Holzpreisen, die möglichst billigsten Bleichpreise versichert hiermit ganz ergebenst

die Bleich-Anstalt von
Hirschberg, 1846. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren übernimmt:
in **Ratibor** Herr Kaufmann **Bernhard Cecola,**

in Oppeln	Herr Kaufmann	L. E. Schliwa,	in Pleß	Herr Kaufmann	Moritz Eberhard,
„ Creutzburg	„ „	C. G. Hertzog,	„ Lublinitz	„ „	Fr. Hensel,
„ Beuthen	„ „	A. Heintze,	„ Gr.Strehlitz	„ „	Eduard Jäschke,
„ Cosel	„ „	Carl Hoffmann,	„ Gleiwitz	„ „	V. Wenzlick,
„ Leobschütz **jetzt**	„	Theobald Hensel,	„ Loslau	„ „	Lonicers Eidam Sponer.
„ Neustadt	„ „	C. L. Ohnesorge,	„ Neiße	„ „	Heinrich Walter.
„ Grottkau	„ „	C. E. Bittner,	„ Münsterberg	„ „	F. A Nickel.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.